

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 66

Artikel: Roy Anderson : eine schwedische Liebesgeschichte
Autor: Fäh, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spieler. "Die Darsteller bekamen nur skizzenhafte Anweisungen - auch für den Text, den sie zu sprechen hatten", bestätigte M. Fengler, Mitgestalter des Konzepts - denn von Drehbuch kann hier nicht mehr die Rede sein. Und so wirken die Darsteller: verlegen, lustlos, gequält; wenn ihnen nichts einfällt, erzählen sie sich die neuesten Witze von voriger Woche.

Gerade in diesen Schwächen aber liegt die Stärke dieses Films; wie etwa lassen sich Leute darstellen, die sich damit quälen ein gemeinsames Gespräch zu beginnen, wenn nicht durch Darsteller, denen nichts einfällt?, wie wäre es zu gestalten, wenn nicht zufällig - also gar nicht? Oder falls Sie lieber einen lustlos ausgeführten, geistsprühenden Höhenflug mögen: Das absolute Fehlen von jeder künstlerischen Form bewirkt die kunstlose Stilisierung jener Trivialität, die unser Alltagsleben durchzieht.

(Anti-Film würde noch passen, da Fassbinder auch Anti-Theater macht.)

Walter Vian

ROY ANDERSSON

EINE SCHWEDISCHE LIEBESGESCHICHTE

Bei einem Spitalbesuch mit den Eltern begegnen sie sich zufällig: der fünfzehnjährige Pär und die dreizehnjährige Annika. Zwischen ihnen entwickelt sich eine erste junge Verliebtheit.

Einen ganzen Sommer verbringen sie gemeinsam. Sie suchen die Zweisamkeit.



Pressestimmen:

Anderson schuff eine eigenwillige, moderne, zeitnahe Version des Romeo- und Julia-Themas. Längen sind da, doch mich hat die Ehrlichkeit des Films gefangen genommen.

(Bildzeitung)

Hier kann man gestrost den grossen Publikumserfolg prophezeien. Und wer möchte so schnöde sein, diesen bezaubernden Kindern, die sich von der Kulisse der deprimierenden, von Enttäuschungen und zerstörten Illusionen und dem Glauben an die Hilfsmittel der Zivilisation gezeichneten Erwachsenenwelt lieben, seine Zuneigung versagen? (Der Abend)



ANDERSSON

Ungezwungen treffen sie sich in einem Jugendcafé und flitzen mit Pär's Motorrad durch die sommerliche Landschaft. Ihre Eltern gehören zur schwedischen Mittelschicht. Ihre Lebensweise ist ein Gegenpol zur Welt der Jungen. Das elterliche Zusammenleben (oder Nebeneinanderleben) ist angefüllt mit Vorwürfen und Hässlichkeiten. Zu ihren Kindern haben sie jede Beziehung verloren. Sie leben in einer Welt mit zerbrochenen Illusionen und schauen neidisch auf die blühende, kompromisslose Liebe der beiden jungen Menschen. Während einer Begegnung der beiden Familien in einem Landhaus zeigen die Eltern ihre wahren Gesichter, ihre Schwächen: Egoismus und Ueberheblichkeit, Neurotische Verklemmtheit und Lebensangst. Ihre lachenden Gesichter werden zur Farce. Die jungen Verliebten wenden sich ab. Wird ihre unbekümmerte Liebe in einer solchen Umwelt bestehen können?

Roy Anderssons Erstlingswerk ist ein Versuch einer psychologischen Analyse des sozialen Verhaltens von jungen Menschen und ihrer Eltern in unserer modernen Gesellschaft. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen erzählt Andersson eine Liebesgeschichte, die an Glanz und Echtheit, sexueller und psychologischer Glaubwürdigkeit ziemlich einzig dasteht. Distanziert von Clichévorstellungen und Phrasen deckt der 26-jährige Regisseur eine Welt voll menschlicher Wärme und Poesie auf. Er zeigt aber auch eine Welt voll Hass und menschlicher Unzulänglichkeiten. "Eine schwedische Liebesgeschichte" gehört zu den "Bestseller" der kommenden Film-saison.

Werner Fäh

